



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Die kirchlichen Denkmäler der Stadt Trier

Bunjes, Hermann

Düsseldorf, 1938

Zurlauben. Ehem. Katholische Kapelle im Ortsteil Zurlauben

[urn:nbn:de:hbz:466:1-67934](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-67934)

Hochaltar. — Einnahme- und Ausgabebuch). Aus dieser alten Ausstattung dürften stammen der Beichtstuhl, die Kanzel, die Kommunionbank und zwei Unterbauten von Nebenaltären. Sie zeigen sämtlich Blumengehänge in ruhigen Rokokoformen. Einfacher gehalten sind elf alte Bänke mit geschnitzten Wangen. Auch die Statuen der beiden Patrone Simon und Juda auf dem Hochaltar, Sandstein, Höhe 0,80 m, sind in ruhigen Rokokoformen gehalten, ebenso ein hl. Sebastianus, Sandstein, Höhe 0,80 m.

Ein Taufstein mit der Jahreszahl 1826 ahmt hochgotische Formen nach. Der gotisierende Hochaltar wurde im J. 1890 von Schreinermeister *Wilhelm Wenner* aus Trier angefertigt (GRÜNEWALD, Pfarrei St. Paulus, S. 146).

Ein Glöckchen im Dachreiter (Durchmesser 0,46 m) trägt die Inschrift: GLORIA CHRISTO VIRGINIQUE MATRI ET SS. SIMONI JUDAE. ORATE PRO NOBIS † 1606 †. Darunter befindet sich ein kleines Reliefbild der Schmerzhafte Mutter Gottes. Eine zweite Glocke (Durchmesser 0,55 m) wurde als Ersatz einer im Weltkrieg abgegebenen von *Mabillon*, Saarburg, gegossen. Inschrift: PACIS PRIMO ANNO NUNC RITE MUNERE FUNGOR, QUAE FUIT ANTE ME BELLUM DAMNOSUM CONFREGIT, 1919. In der Mitte Relief der hhl. Apostel Simon und Juda mit der Beischrift: s. SIMON ET s. JUDAS INTERCEDITE PRO NOBIS.

[Irsch-Bunjes]

ZURLAUBEN.

EHEM. KATHOLISCHE KAPELLE.

SCHRIFTTUM. G. CHR. NELLER, De Burdecanatu, S. 96. — DE LORENZI, Pfarreien I, S. 343.

Die Fischer- und Schiffersiedlung Zurlauben (vgl. Kd. Profanbauten), außerhalb der mittelalterlichen Stadtmauer etwa 300 m unterhalb der Abtei St. Martin am Moselufer gelegen, gehörte bis zur Säkularisation zur Walburgisparrei. Mit deren Bezirk kam sie 1803 zur Pfarrei St. Paulin; bei Begründung der Martinusparrei im J. 1915 wurde sie in diese übernommen.

Eine Kapelle wird im J. 1776 erwähnt (NELLER, De Burdecanatu, S. 96). Anscheinend ist es dieselbe, die im J. 1930 aus Verkehrsrücksichten niedergelegt wurde. Es war ein etwa 8 m langer Bau in schlichten barocken Formen mit dreiseitigem Ostschluß und kleinem Dachreiter über der nach der Mosel zu gelegenen Eingangstür. Er lag an der Südseite der heutigen Lindenstraße bei deren Einmündung in den Georg-Schmidt-Platz. Seine Stelle bezeichnet heute ein Kreuzifix.

Aus der Zurlaubener Kapelle stammen die Schiffermadonna und die Selbdritt in der Pfarrkirche St. Martin (vgl. DE LORENZI, Pfarreien I, S. 343).

[Irsch-Bunjes]



Abb. 282. Ehem. Kapelle Zurlauben.

